

Wir sind



Miteinander. Füreinander. An einem Ort.

Wir nehmen Sie mit in unseren Zentralen Neubau.

Werfen Sie einen Blick in den neuen Gesundheitscampus des Klinikums Darmstadt mitten in der Innenstadt. Wir haben in Ihre Gesundheit investiert, um an 24 Stunden pro Tag, an sieben Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr medizinische und pflegerische Professionalität bieten zu können: Viel Komfort, kurze Wege, hohe Ausstattung, Digitalisierung und moderne Medizintechnik zeichnen uns aus.



Filmische Einblicke gibt es auch online auf
neues.klinikum-darmstadt.de

Wir ziehen ein!



Clemens Maurer, Geschäftsführer und Sprecher, Prof. Dr. Nawid Khaladj, Geschäftsführer

Wir sind EINS: Für uns steht die EINS für Vieles. Zum einen für die Gebäudenummer des Zentralen Neubaus, den wir Stück für Stück beziehen. Die EINS steht aber auch für ein EINS-A-Team: Mediziner und Pflegekräfte, Bauabteilung, Logistiker, IT-ler und Medizintechnikerinnen, Küchenmitarbeitende und Reinigungskräfte, Verwaltungsmitarbeitende und Apotheker, Labormitarbeitende und Controllerinnen... 3.350 Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Professionen, arbeiten Tag für Tag zusammen, um sich gemeinsam für die Gesundheit der Menschen in Südhessen einzusetzen.

Die EINS passt auch auf unsere herausgehobene Stellung als einziger kommunaler Maximalversorger in Südhessen: als zertifiziertes Onkologisches Zentrum vor allem in der Behandlung von Krebserkrankungen, im Bereich der Notfall- und Intensivmedizin, bei allen Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Gefäßsystems und nicht zuletzt als große Geburtsklinik, in der die Heinerkinder zur Welt kommen. Wir haben in den letzten Jahren das Klinikum Darmstadt grundlegend neu aufgestellt. Mehr als 240 Millionen Euro sind in den Neubau, in Medizintechnik und Digitalisierung und in die Infrastruktur investiert worden. Wir sind mehr als stolz auf das Ergebnis: Auf unser Team, auf unseren Neubau, auf moderne Geräte, auf innovative Medizin und professionelle Pflege. Werfen Sie mit uns erste Blicke in unser neues Klinikum – auf den folgenden Seiten um im Netz unter neues.klinikum-darmstadt.de

Grußwort



André Schellenberg, Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum Darmstadt GmbH und Klinikdezernent der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Geschafft! Eines der größten Darmstädter Bauvorhaben geht kosten- und fristgerecht in den Betrieb. Mitten in der Stadt ist ein neues kompaktes, modernes und zukunftsfähiges Krankenhaus entstanden. Das Klinikum Darmstadt hat eine Mammutleistung hinter sich: Die Baufertigstellung, den Bezug und die Bewältigung der Pandemie. Ich bin sehr stolz auf dieses Team und die Menschen, die sich jeden Tag für unsere Gesundheit einsetzen. Gute Medizin und gute Architektur. Das Konzept geht auf!

Zahlen, Daten, Fakten

- Kommunales Krankenhaus der Maximalversorgung
- 7/24/365
- Hubschrauberlandeplatz
- Notfallversorgung der höchsten Versorgungsstufe
- größte Notaufnahme in Südhessen
- 21 Fachkliniken und Institute
- Medizinisches Versorgungszentrum
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Frankfurt und Mannheim/Heidelberg
- Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege in Kooperation mit der FOM Frankfurt
- 1000 vollstationäre Betten
- 40 teilstationäre Plätze in der Psychosomatik
- 41.259 stationäre und 106.611 ambulante Patienten in 2019
- 2.226 Geburten mit 2.318 Babys in 2019
- 58 Intensivbetten
- 25 Operationssäle und 7 Kreißsäle
- 3.350 Mitarbeitende inklusive Tochterunternehmen
- 230 Ausbildungsplätze für Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Hebammen und Entbindungspfleger, OTA/ATA und MFA
- 30 PJ-Studierende und 65 Famulant*innen

Zertifizierungen

- Brustschmerz-Einheit / Chest-Pain-Unit
- Gynäkologisches Krebszentrum
- Hauttumorzentrum
- KTQ
- Nephrologische Schwerpunktambulanz
- Onkologisches Zentrum
- Perinatalzentrum Südhessen Level I
- Südheßisches Brustzentrum
- Schwerverletzungsartenverfahren
- Überregionale Stroke Unit / Schlaganfall-Einheit
- Überregionales Traumazentrum
- Viszeralonkologisches Zentrum
- Zentrum für Hypertonie





PROFESSIONELLE PFLEGE



Stationsleitungen im Klinikum Darmstadt

1900 Pflegekräfte kümmern sich professionell um alle Patientinnen und Patienten im Klinikum Darmstadt – von der Intensivstation über die Normalstationen bis zu den Ambulanzen inklusive medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst und Auszubildende.

Empathie, Einfühlungsvermögen und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit in Teams kennzeichnen die Pflege am Klinikum Darmstadt: Denn professionelle pflegerische Versorgung gepaart mit menschlicher Zuwendung und Wärme ist die beste Voraussetzung für die baldige Genesung. Dafür investiert das Haus in Fort-, Aus- und Weiterbildung der Profession und bietet die vielfältigsten Berufs- und Karrieremöglichkeiten. Ganz neu ist das Haus Akademisches Krankenhaus für Pflege. Pflegekräfte können den Bachelor-Studiengang Pflege an der FOM Hochschule in Frankfurt berufsbegleitend studieren.

Hotelatmosphäre im Krankenhaus

Hausdame Marion Rodehau sorgt dafür, dass der Servicegedanke gelebt wird. Sie nimmt uns mit in die neuen Zimmer und Stationen.

Eine Hausdame im Krankenhaus - was man von Hotels kennt, ist in Krankenhäusern eher die Seltenheit. Nicht so im Klinikum Darmstadt: Marion Rodehau ist hier seit 2013 Hausdame. Sie sorgt dafür, dass Komfort und Servicegedanke auch im Krankenhaus gelebt werden – im Sinne von Patient*innen und Mitarbeitenden.

Hotelcharakter haben auch die neuen Patientenzimmer. Marion Rodehau führt mit Stolz durch die neuen Zimmer und Stationen: Alle Zimmer im Zentralen Neubau bieten eine deutliche Verbesserung und den höchsten Standard. Alles ist hell, freundlich und modern: Fußböden in Holzoptik, Wände und Vorhänge, die teilweise farbig gestaltet sind, lassen für einen Moment vergessen, dass man in einem Krankenhaus ist. Alle Nachttische sind mit Terminals ausgestattet, die zum Fernsehen schauen und zum Telefonieren genutzt werden können. Architektonisch wurden die meisten Zimmer so konzipiert, dass zwischen den Betten der Kleiderschrank eingebaut ist, so entsteht für die Patient*innen auf jeder Seite eine kleine Nische, die etwas Privatsphäre und den Abstand für die Einhaltung des Sicherheitsabstands von 1,50



Hausdame
Marion
Rodehau

Meter schafft. Für Gemütlichkeit sorgen die Fensterbänke, die zum Sitzen einladen. Jedes Zimmer verfügt über ein eigenes barrierefreies Bad.

Selbstzahlende oder Patient*innen mit Zusatzversicherungen können sich für die Wahlleistung Unterkunft entscheiden. Diese Patientenzimmer sind großzügiger geschnitten, haben einen Schreibtisch und eine gemütliche Sitzecke und einen Safe. An der Wand hängt, zusätzlich zu dem Monitor am Nachttisch, ein großer Fernseher. Wer alleine Fernsehen schauen möchte, kann dies auch auf dem Monitor am Nachttisch tun. Verfügbar sind das Sky-Paket und zum Online-Lesen mehr als 460 Zeitschriften und Zeitungen. Mit der Wahlleistung Unterkunft kommt auch eine extra Speisekarte. In den Nachttisch ist ein Kühlschrank integriert. Fön und beleuchteter Kosmetikspiegel, weiche Handtücher und ein Bademantel liegen im Bad für die Patienten bereit. Damit alle Menschen den richtigen Weg durch den

Zentralen Neubau finden, sorgt sie – mit der Beschuldigungs-Abteilung und externen Firmen – für die richtige Beschilderung im Haus und auf dem Gelände. „Sowohl Patienten als auch Mitarbeitende sollen schnell dort ankommen, wo sie hin möchten; was in einem Gebäude mit knapp 56 000 Quadratmetern und bei 150.000 Quadratmeter Klinikfläche eine Herausforderung ist. Meine Stelle ist eine typische Schnittstelle. Da ich den ganzen Tag im Haus unterwegs bin und mit allen Abteilungen im Haus zusammenarbeite, habe ich einen guten Überblick über Arbeitsabläufe, sehe, wenn es irgendwo hakt und kann schnell Abhilfe schaffen. Ich denke in Lösungen, nicht in Problemen. Manchmal muss ich Patienten aber auch sagen, wir sind immer noch ein Krankenhaus und kein Hotel“, fügt sie lachend hinzu und flitzt schon wieder weiter.

INFO

Buchen können Sie die Wahlleistung Unterkunft bei Ihrer Aufnahme. Die entstehenden Wahlleistungszuschläge werden privat in Rechnung gestellt oder direkt mit der privaten Kranken- oder Zusatzversicherung abgerechnet. Auf www.klinikum.darmstadt.de finden Sie die Preise. Es gibt auch eine extra Wahlleistungsstation in Gebäude 6.

Fragen? Dann senden Sie gerne eine Mail an hausdame@mail.klinikum-darmstadt.de



Auch als Video auf neues.klinikum-darmstadt.de

www.klinikum-darmstadt.de

Ausgezeichnete Medizin in modernem Ambiente



PD Dr. Sven Ackermann und sein Team freuen sich über die neue und moderne Station.



Der 5. November war für Privatdozent Dr. Sven Ackermann, Direktor der Frauenklinik, ein ganz besonderer Tag: Die Frauenklinik ist nach 66 Jahren aus der „alten“ Frauenklinik ausgezogen.

„Das war ein historischer Tag für die 120 Kolleginnen und Kollegen der Frauenklinik, besonders aber für unsere Patientinnen“, freut sich PD Dr. Ackermann. „Wir können ihnen jetzt neben guter Medizin endlich auch ein modernes, ansprechendes Ambiente bieten, in dem das Gesundwerden deutlich erleichtert werden wird.“

Der Wechsel in den Neubau kommt für den Klinikdirektor genau zur richtigen Zeit: Die Frauenklinik mit ihren beiden zertifizierten Tumorzentren „Südwestdeutsches Brustkrebszentrum“ und „Gynäkologisches Krebszentrum Darmstadt“ verzeichnet seit langem

einen deutlichen Zuwachs an Patientinnen. Im vergangenen Jahr hat das Team um Dr. Ackermann 320 Frauen mit primären Brustkrebserkrankungen und mehr als 120 gynäkologische Krebspatientinnen operiert und therapiert sowie zusätzlich zahlreiche Rezidiv-Operationen durchgeführt. Auch die Anzahl der ausgedehnten Operationen bei Endometriose, ein weiterer Schwerpunkt der Klinik, sowie im Bereich Urogynäkologie haben deutlich zugenommen. „Für unsere minimal-invasiven Operationen, die bei uns den Hauptteil der Eingriffe bei gutartigen gynäkologischen Erkrankungen und auch bei Tumoroperationen ausmachen, haben wir zeitgleich zum Umzug zwei

topmoderne High-End-Laparoskopietürme der Firma Olympus angeschafft, für uns ein weiteres Highlight.“

Daneben sind auch die übrigen Bereiche der Frauenklinik mit dem Umzug technisch hochwertig ausgestattet worden: Neben vier neuen Ultraschall-Geräten stehen neue Untersuchungsstühle und im Kreißsaal-Bereich die derzeit modernsten Herztonschreiber für die noch ungeborenen Kinder sowie ein dazugehöriges digitales Aufzeichnungssystem bereit. „Damit sind wir für die nächsten Jahre perfekt ausgestattet und optimal aufgestellt“, freut sich der Klinikdirektor, der von der Focus-Ärzteliste 2020 als Top-Mediziner für Brustkrebs empfohlen wurde, ebenso wie die Klinik, die von der Focus-Ärzteliste 2021 als Top Nationales Krankenhaus Brustkrebs gelistet ist.

„Im Neubau haben wir jetzt nicht nur moderne, helle Zimmer im Hotelstandard, sondern auch 25 Prozent mehr Betten in Ein- und Zwei-Bettzimmern und einen ansprechenden Wahleleistungsbereich“, sagt Dr. Ackermann.

Info

Die Frauenklinik belegt den gesamten ersten Stock des Zentralen Neubaus an der Grafenstraße mit insgesamt 70 Betten auf der Schwangerenstation 11E und der Gynäkologischen Station 11D.

Auf dieser Ebene finden sich auch die großzügige gynäkologische Ambulanz mit nunmehr fünf Untersuchungseinheiten, das Chefarztsekretariat sowie der Kreißsaal- und Entbindungsbereich. Zusätzlich gehört noch die Wöchnerinnenstation 13A mit 30 Betten im dritten Stock zur neuen Frauenklinik.

HÖCHSTE PRÄZISION

Seit 2017 sind zwei neue High-End Linearbeschleuniger im Untergeschoss des Gebäudes 1UAB in Betrieb, Sitz des Instituts für Radioonkologie und Strahlentherapie unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Weiß. Sie bieten mit kurzer Bestrahlungsdauer und Echtzeit-Patientenüberwachung maximale Sicherheit.

Neben Prof. Weiß leitet Prof. Dr. Helga Bernhard (Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin) das zertifizierte Onkologische Zentrum am Klinikum Darmstadt.



Prof. Dr. Helga Bernhard und Prof. Dr. Christian Weiß

Individuelle Geburtshilfe auf der höchsten Versorgungsstufe

Geburtsmedizinerin Dr. Maike Manz bietet mit dem Hebammenteam das ganze Spektrum: von Geburtshausatmosphäre bis zur Betreuung von Risikoschwangerschaften.

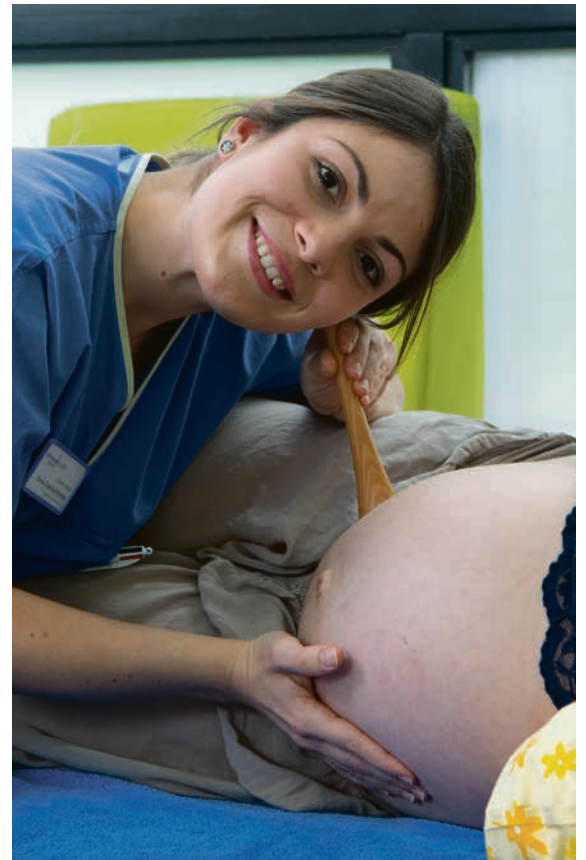
„Wir freuen uns, individuelle Geburtshilfe auf der höchsten Versorgungsstufe, die es in Deutschland gibt, anbieten zu können. Wir vereinen unter demselben Dach das gesamte Spektrum der Geburtshilfe – von einem hebammengeleiteten Kreißaal bis hin zur Level-I-Geburtsmedizin mit spezialisierter Neonatologie, daher können wir auch problemlos „up- and downgraden“. Das ist außergewöhnlich – aber das Modell der Zukunft“, sagt Dr. Maike Manz, Leitende Oberärztin der Geburtshilfe am Klinikum Darmstadt.

Die Möglichkeit zur hebammengeleiteten Geburt für Frauen ohne Risiken bis hin zur Geburtsmedizin für Frauen mit schwerwiegenden Grunderkrankungen in einer Geburtsklinik vereint: „So sieht gute Geburtshilfe aus, darauf sind wir stolz!“.

Das bauliche Konzept in den neuen Räumlichkeiten sieht auch – und das freut Dr. Manz ganz besonders – eine räumliche Trennung zwischen den Geburtsräumen und der Schwangeren-Ambulanz vor. „Diese räumliche Trennung bewirkt, dass diejenigen Hebammen und Ärzt*innen, die Frauen unter der Geburt betreuen, sich wirklich nur noch auf diese Arbeit konzentrieren und Gebärende in großer Ruhe durch die Geburt begleiten können. Der manchmal eher hektische Ambulanzbetrieb, wo oft die Tür- oder Telefonklingel läutet und Sprechstunden organisiert werden müssen, liegt zwar räumlich nahe, aber in anderer personeller Besetzung.“

Auch für den ambulanten Versorgungsbedarf gibt es jetzt erheblich mehr Platz: Aus bisher drei CTG-Plätzen für ambulante Kontrollen wurden fünf. Aus bisher zwei Ultraschallräumen wurden vier.

Ebenfalls neu im neuen Geburtenbereich: Eine sogenannte Intermediate-Care-Station für Frauen mit besonderem Überwachungsbedarf vor oder nach der



gilt ja auch für die Kinder. Wenn alles gut ist, sehen unsere Eltern die Kinderärzte nur zur U1; wenn es Probleme gibt, sind wir sofort da.“



Dr. Maike Manz und Dr. Georg Frey, von der FOCUS-Ärzteliste 2020 als Top-Mediziner für Neonatologie empfohlen, sind beide ausgewiesene Ultraschallexpert*innen. Dr. Manz besitzt das DEGUM-II-, Dr. Frey das DEGUM-I-Zertifikat, das besondere Qualifikationen voraussetzt. Beide verfügen also über besonders viel Erfahrung und Kenntnisse, wenn sie gemeinsam das ungeborene Kind begutachten und über den besten Weg entscheiden, damit Mütter und Kind nach der Geburt gesund nach Hause kommen.

Geburtshilfe und die Neugeborenenintensiv- und Überwachungsstation bilden zusammen das Perinatalzentrum Süd Hessen Level I – und auch das macht die Geburtsklinik einzigartig in Süd Hessen.

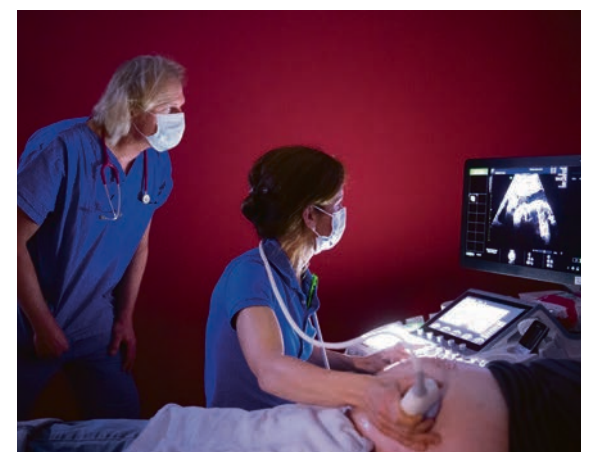


Hier werden Frauen und Kinder ab der 23. Schwangerschaftswoche betreut. Werden den Müttern gibt dies die Gewissheit, ihre Früh- und Neugeborenen sind in den besten Händen.

„Hier gibt es keine Massenabfertigung. Wir vereinen menschliche Zuwendung und medizinisches Können“, betont die Ärztin, die ebenfalls Hebamme ist. Nicht nur räumlich erweitert sich der Kreißaalbereich – von fünf auf neun Kreißbetten –, sondern auch personell wurde deutlich aufgestockt. „Zusätzlich haben wir den Vorteil, dass wir Hebammen ausbilden, und wir deshalb bei den Geburten immer noch eine Schülerin dabei haben“, erklärt Muradiye Uzunkavak, die Leitende Hebamme.

Geburt. Statt bisher einem gibt es jetzt im Neubau zwei Kaiserschnitt-OP-Räume, direkt angeschlossen an die Kreißsäle und die Abteilung für Neugeborenen-Medizin (Klinik für Neonatologie).

Durch die direkte räumliche Nähe zu den Kolleg*innen der Neonatologie ist eine noch engere fachliche Verzahnung möglich. Auch Dr. Georg Frey, Ärztlicher Leiter der Neonatologie, lobt dieses „ziemlich einmalige Konzept“. „Denn das Up- and Downgraden



Dr. Georg Frey und Dr. Maike Manz haben das Wohlergehen von Müttern und Kindern gemeinsam im Blick.

Mehr Behandlungsplätze und mehr Personal

Das Team der Zentralen Notaufnahme um Dr. Sabine Jobmann versorgt jedes Jahr rund 40 000 Patient*innen. Um diesem Patientenaufkommen gerecht werden zu können, wurde in eine räumliche und personelle Erweiterung investiert.

„Die Zentrale Notaufnahme ist jetzt sehr viel großzügiger gestaltet. Wir haben große Flure, mehr Räume und intern einen Wartebereich für Patient*innen, die auf weitere Untersuchungen warten. Für die Patienten besonders angenehm ist, dass wir fast nur noch Ein-Bett-Behandlungszimmer haben und die meisten Zimmer jetzt über ein Fenster verfügen“, erklärt Dr. med. Sabine Jobmann, Klinikdirektorin der Zentralen Notaufnahmen (ZNA). Auch in die technische Ausstattung wurde investiert. „Es gibt neue Ultraschall- und Beatmungsgeräte und unsere zwei Schockräume sind auf dem neuesten technischen Stand“, erklärt die Ärztin und Notfallmedizinerin weiter.

19 Räume mit insgesamt 22 Plätzen stehen für die Versorgung von Notfallpatient*innen bereit. Hinzu kommen zwei Operationsräume, in denen kleinere Eingriffe vorgenommen werden. In die neuen Schockräume können schwer verletzte und erkrankte Patient*innen direkt per Fahrstuhl vom Hubschrauberlandeplatz gebracht werden, der seit April 2019 in Betrieb ist. Mehr als 40 000 Notfallpatient*innen werden jedes Jahr in der ZNA des Klinikums Darmstadt behandelt. Viele Schwerverletzte kommen in das Haus, da die Klinik als Überregionales



Dr. Sabine Jobmann, Direktorin der ZNA, und Dr. Christine Hidas, Leitende Oberärztin der ZNA, auf der Hubschrauberlandeplattform, die direkt mit der ZNA verbunden ist.

Traumazentrum zertifiziert ist. Aber auch für andere Erkrankungen gibt es spezialisierte Einheiten: Patient*innen mit akutem Brustschmerz werden beispielsweise in der zertifizierten Chest Pain Unit behandelt, die gemeinsam mit der Kardiologie betrieben wird. Menschen mit Verdacht auf Schlaganfall kommen zur Behandlung in die zertifizierte Überregionale Stroke Unit. Auch für diese Patient*innen führt ein eigener Aufzug direkt von der ZNA auf die Stroke Unit und, falls notwendig, auch direkt auf die Neurologische Intensivstation.

Die medizinische Qualität der ZNA zeigt sich auch darin, dass in der Zentralen Notaufnahme Mediziner*innen die Weiterbildung in Allgemeinmedizin und in der Innerklinischen Akut- und Notfallmedizin absolvieren können. „Dafür bin ich eine von sechs Ausbildungsbevollmächtigten in Hessen“, erklärt Dr.

Jobmann. Ab kommendem Jahr können sich Pflegekräfte auch in der Notfallpflege in der ZNA ausbilden lassen.

In der ZNA arbeitet ein Team aus Internist*innen, Allgemeinmediziner*innen, Unfallchirurg*innen und Neurolog*innen interdisziplinär und eng zusammen. Kolleg*innen aus anderen Fachabteilungen werden jederzeit bei Bedarf hinzugerufen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie sind die Mitarbeitenden der ZNA mit besonderen Herausforderungen konfrontiert: Zusätzlich betreiben sie einen Corona-Bereich mit einem eigenen Team, um zu verhindern, dass Menschen, die mit dem Sars-Cov-2-Virus infiziert sind, unentdeckt auf normale Stationen gelangen. „Das ist eine besondere logistische und personelle Herausforderung, aber absolut notwendig, um unsere Mitarbeitenden und unsere Patienten vor dem Virus zu schützen“, erklärt die Klinikdirektorin.



MEDIZINISCHE KLINIKEN

Das Gebäude der Medizinischen Kliniken (6) ist an den Zentralen Neubau angeschlossen. Eine ganze Etage nimmt derzeit die Med II – Gastroenterologie, Hepatopankreatologie, Endokrinologie und Pneumologie unter der Leitung von Prof. Dr. Carl Schimanski ein. Im Erdgeschoss befinden sich das Herzkatheterlabor und die Intensivstation der Kardiologie von Prof. Dr. Gerald Werner. Auch die Med III – Nieren-, Hochdruck und Rheumaerkrankungen unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Riegel und die Med IV – Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin von Prof. Dr. Helga Bernhard sind dort zu finden.



INFO

Die Zentrale Notaufnahme ist nur auf die Notfall-Erstversorgung ausgerichtet. Zu einer Erstversorgung gehören: Gefahren für Leib und Leben sowie unzumutbare Schmerzen und die Abklärung einer notwendigen Stationsaufnahme (zum Beispiel starke Atemnot, Bewusstlosigkeit, stark blutende Wunden, Herzbeschwerden, Lähmungserscheinungen, Verdacht auf Schlaganfall, Vergiftungen).

Bei Gesundheitsbeschwerden, die nicht lebensbedrohlich sind, müssen Patient*innen sich an ihren Hausarzt oder – außerhalb dessen Sprechzeiten – an den Ärztlichen Bereitschaftsdienst (ÄBD) wenden: Telefonnummer 116 117. Den ÄBD finden Sie ebenfalls auf dem Gelände des Klinikums, Geb. 2, Alte Frauenklinik, Eingang über Bismarckstraße.



Moderne Chirurgie in modernen Räumen

Auszeichnungen – wie die Zertifizierung als Onkologisches Zentrum – dokumentieren die hohe Behandlungsqualität, die gerade bei bösartigen Erkrankungen besonders wichtig ist, weiß Prof. Dr. Dietmar Lorenz, Direktor der Chirurgischen Klinik I.

Alle 50 Patient*innen statt auf drei nun auf einer Station und die Erweiterung der operativen Intermediate-Care-Betten zu einer entsprechend ausgestatteten Station – das sind die Verbesserungen, die Prof. Dr. Dietmar Lorenz, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, zum Umzug in den Zentralen Neubau als Erstes einfallen. Prof. Lorenz und sein Team operieren Patient*innen, die Erkrankungen in den Bauch- und Brustkorborganen haben. Dazu zählen ebenfalls die operative Behandlung der Schilddrüse und von Eingeweidebrüchen. „Die Allgemein- und Viszeralchirurgie ist ein sehr umfangreiches Behandlungsgebiet, das noch breiter dadurch wird, dass wir alle Eingriffe, sofern medizinisch sinnvoll, auch minimalinvasiv durchführen. Ich habe hier ein ausgezeichnetes Team von Spezialisten, da sich alle meine Oberärzte neben ihren umfassenden Kenntnissen in der Viszeralchirurgie auf ein Behandlungsfeld fokussiert haben, wovon dann alle profitieren.“ Das Behandlungsspektrum hat sich mit der Kooperation mit der Thoraxklinik Heidelberg, einer Tochtergesellschaft des Universitätsklinikums

Heidelberg, erweitert. Seit September vertritt Christiane Grünewald als Leitende Oberärztin die Thoraxchirurgie am Klinikum. „Durch diese Kooperation können wir allen Patienten eine heimatnahe, exzellente Versorgung anbieten mit dem Back-up eines der führenden deutschen Thoraxzentren.“

Die Thoraxchirurgie ist eine der Säulen in Diagnostik und Therapie von Lungenkrebs, eine der häufigsten Krebserkrankungen in Deutschland. Das fügt sich gut in das Spektrum der onkologischen Erkrankungen ein, die in der Chirurgischen Klinik I schwerpunktmäßig behandelt werden. Diese sind: kolorektale Karzinome, Pankreas-, Speiseröhren- und Magenkarzinome, Lebertumore sowie endokrine Malignome und sonstige gastrointestinale Tumore. Zudem ist die Klinik gemeinsam mit der Medizinischen Klinik II von der Deutschen Krebsgesellschaft als Viszeralonkologisches Zentrum zertifiziert und damit Teil des Onkologischen Zentrums am Klinikum Darmstadt.

Prof. Lorenz ist Experte für die Onkologie des oberen Gastrointestinaltraktes und für minimalinvasive Operationen bei onkologischen Erkrankungen. Seit vielen Jahren ist er in der Focus-Ärzteliste als Deutschlands Top-Mediziner für Bauchchirurgie und Tumore des Verdauungstraktes gelistet, außerdem für Gallenblasen- und Gallenwegschirurgie sowie Antirefluxchirurgie. Aber auch bei häufigen Erkrankungen ist die Klinik für überdurchschnittliche Qualität ausgezeichnet, so durch die AOK Hessen für die Blinddarmentfernung und die Entfernung der Gallenblase.



Prof. Dr. Dietmar Lorenz, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und Prof. Dr. Michael Wild, Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie

„Unfallchirurgen sind Kümmerer“

Prof. Dr. Michael Wild bietet in seiner Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie ein breites Behandlungsspektrum auf universitärem Niveau.

„Wir gehören zu den Big-Five im orthopädisch-unfallchirurgischen Bereich in Hessen“, sagt Prof. Dr. Michael Wild, Direktor der Chirurgischen Klinik II, stolz. „Unfallchirurgisch decken wir hier am Klinikum alle Verletzungen ab und behandeln auf einem universitären Niveau.“ Das zeigt sich auch darin, dass die Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie zugelassen ist für das Schwereverletzungsartenverfahren (SAV) und als Überregionales Traumazentrum zertifiziert ist – beides nach den Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU). „Das ist unser Alleinstellungsmerkmal im Versorgungsgebiet 6. Die Zertifizierung dient der Sicherstellung einer optimalen Versorgung von Schwereverletzten.“ Umso mehr freut es den Klinikdirektor,

dass sich die modernen Behandlungsmethoden nun auch in den Patientenzimmern widerspiegeln. „Die neue und moderne Station passt jetzt rein äußerlich zu dem, was wir unseren Patienten hier bieten – moderne Medizin auf einem hohen technischen Niveau“, sagt der stellvertretende Leitende Ärztliche Direktor. „Zumal es für die Patienten angenehmer ist, wenn sie ihren Krankenhausaufenthalt in einem schönen Ambiente verbringen können.“

Die Abteilung von Prof. Wild wird auch den intraoperative Computertomografen nutzen (Seite 10). „Mir gefällt an unserem Zentralen Neubau insbesondere, dass alle Fachabteilungen nun räumlich näher zusammenrücken. Unfallchirurgie ist ein extrem interdisziplinäres Fach. Wir arbeiten mit vielen anderen Kliniken des Hauses eng zusammen – zum Beispiel mit den Neurochirurgen. Dadurch sind wir im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie exzellent aufgestellt.“ Weiter sagt er: „Die Unfallchirurgen sind die

Kümmerer, die die Behandlung eines Verunfallten koordinieren. Wenn beispielsweise eine Schwangere verunglückt, brauchen wir die Frauenklinik und vielleicht auch die Neonatologie und alles haben wir hier bei uns in einem Haus.“ Viel Erfahrung auf Grund hoher Fallzahlen hat das Team rund um Prof. Dr. Wild auch in der Handchirurgie. „Man merkt, dass in Darmstadt viel Fahrrad gefahren wird“, sagt der Mediziner schmunzelnd. Denn neben dem typischen Handgelenksbruch nach einem Fahrradsturz versorgen er und seine Kolleg*innen auch zahlreiche Schlüsselbeinfrakturen. Als eine von nur wenigen Kliniken in Deutschland setzt das Team Endoprothesen bei Erkrankungen des Daumensattelgelenks ein. Weitere häufige Eingriffe betreffen den Karpaltunnel, „schnellender Finger“ oder auch osteoporotische Frakturen. „Wir behandeln beispielsweise Ermüdungsbrüche des Kreuzbeins oder Wirbelkörperbrüche. Vom Kind bis zum alten Mensch – wir können hier jeden sehr gut versorgen.“



zertifiziertes überregionales
TRAUMAZENTRUM
TraumaNetzwerk DGU® Z11707
TraumaNetzwerk Hessen /
Region Südhessen



Auch als Video auf [neues.klinikum-darmstadt.de](https://www.klinikum-darmstadt.de)
www.klinikum-darmstadt.de

Augen-Ambulanz in zentraler Lage

Augenklinik zieht nach 50 Jahren am 12. Dezember in die Innenstadt: Prof. Dr. Karl Heinz Emmerich und Team freuen sich auf kurze Wege und neue apparative Ausstattung.

„Der Umzug in die Innenstadt birgt erhebliche Chancen. Die kurzen Wege zu allen Kollegen anderer Fachabteilungen werden eine Verbesserung der interklinischen Zusammenarbeit bringen“, ist sich Prof. Dr. Karl Heinz Emmerich sicher, der die Augenklinik, die sich seit den 70er Jahren am Standort Eberstadt befand, seit 1990 als Direktor leitet. Schade findet er, dass auf Grund der Corona-Pandemie der Umzug nicht gebührend gefeiert werden kann.

Der Schwerpunkt der Klinik ist die operative Versorgung von allen Augenerkrankungen sowie die Versorgung von Patient*innen mit Grauem Star und Netzhauterkrankungen. Vor allem für die Behandlung von Tränenwegserkrankungen ist Prof. Dr. Emmerich ein

Prof. Dr. Karl Heinz Emmerich, Direktor der Augenklinik, und die Leitende Oberärztin Dr. Monica Lang, ziehen am 12. Dezember in ihre neuen Räume in der Innenstadt.



ausgewiesener Experte und zudem von der FOCUS-Ärzteliste 2020 als Top-Mediziner für Lidkorrektur empfohlen. „Die umfassende apparative Ausstattung, die im Zuge des Umzugs komplett erneuert wurde und nun auf dem neuesten Stand der Technik ist, erlaubt alle Eingriffe an den vorderen und hinteren Augenabschnitten. Die Operationen werden sowohl ambulant als auch stationär durchgeführt.“

Die Leitende Oberärztin Dr. Monica Lang freut sich besonders auf die großen und modernen Räume in

der neuen Ambulanz und acht neue Behandlungseinheiten: „Zum Beispiel haben wir jetzt Spaltlampen, mit denen wir direkt Fotos von den Befunden machen können, das ist ein großer Fortschritt. Die Augenambulanz, in der Patient*innen auf Zuweisung niedergelassener Augenärzte oder mit Einweisung von Allgemeinmediziner*innen behandelt werden, ist zentral im Erdgeschoss des zentralen Neubaus untergebracht. „Die Lage der Ambulanz ist sehr schön, direkt hinter dem Eingang, so sind wir für unsere Patient*innen gut zu erreichen.“

„Bessere Abläufe und stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit“

Für die Klinik für Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie beginnt am 5. Dezember wirklich was ganz Neues, schwärmt Direktor Prof. Dr. Gerald Baier.

„Es ist einfach sensationell, mir kommen fast die Tränen vor Freude“, sagte Prof. Dr. Gerald Baier, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie, als er kurz vor dem Umzug nach Darmstadt „seine“ neue Station begutachtet. Die Patient*innenzimmer sind fertig und die ersten Behandlungseinheiten aufgebaut. Alles ist noch geschützt unter Plastikabdeckungen, die vorsichtig gelupft werden. „Für uns beginnt wirklich etwas ganz Neues. Es fallen nicht nur einfach die langen Fahrtzeiten für Konsile, Besprechungen und Patiententransporte weg, sondern durch das Zusammenrücken können die Abläufe insgesamt verbessert und die interdisziplinäre Zusammenarbeit intensiviert werden.“

Dr. Ingo Ott, Leitender Oberarzt in der HNO-Klinik, probiert in den neuen OP-Sälen die neuen Behandlungstürme aus und ist begeistert. „Das hier ist



Prof. Dr. Gerald Baier, Direktor der HNO-Klinik, und der Leitende Oberarzt, Dr. Ingo Ott, freuen sich über die neue technische Ausstattung, insbesondere über den neuen Operationssaal.

High-End.“ In der HNO-Klinik werden jedes Jahr rund 3000 Patient*innen stationär und hauptsächlich chirurgisch behandelt. Zu dem Behandlungsspektrum gehören gehörverbessernde Operationen, minimalinvasive (endoskopische) Nasennebenhöhlenchirurgie und laserchirurgisch funktionserhaltende Tumortherapien. Die HNO-Klinik ist Teil des Onkologischen Zentrums am Klinikum. Bei Unfallverletzungen des Gesichtsschädels, krankhaften Formveränderungen der Nase und der Ohren sowie

bei Tumorerkrankungen der Speicheldrüsen, des Gesichtes und des Halses kommen Techniken der plastischen Chirurgie zum Einsatz. Moderne Verfahren zur Untersuchung von Ohr- und Gleichgewichtserkrankungen stehen ebenfalls zur Verfügung und wurden im Zuge des Umzugs auf den modernsten Stand gebracht. Bereits seit 2008 werden in der Klinik auch Cochlea-Implantate eingesetzt – wodurch Patient*innen trotz Taubheit wieder hören können.

Optimistischer Blick in die Zukunft

Mit der Hautklinik unter der Leitung von PD Dr. Maurizio Podda verlässt die beständigste Klinik den Standort Eberstadt.

„Der Standortwechsel nach nun bald 75 Jahren mit dem Umzug der etablierten und bis weit über die Regionen hinaus bekannten Hautklinik bedeutet gleichermaßen einen Einschnitt, das Ende einer Ära und den Beginn von etwas Neuem auf der Grundlage des Alten und Bewährten“, sagt Klinikdirektor Privatdozent Dr. Maurizio Podda. „Allemaal Anlass genug, um optimistisch in die Zukunft zu blicken.“

Das zur Hautklinik gehörende Hauttumorzentrum ist von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert und zentraler Bestandteil des zertifizierten Onkologischen Zentrums. Ausgezeichnet ist die Klinik von FOCUS als Top Nationales Krankenhaus Hautkrebs 2021.

„Menschen mit Erkrankungen der Haut eine zeitnahe und zeitgemäße Behandlung anzubieten – mit dem Ziel, den Heilungsprozess optimal zu gestalten, das

ist unser Bestreben“, so FOCUS-Top-Mediziner Dr. Podda. Dafür ist es zentral wichtig, alle onkologischen Patient*innen in den wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorkonferenzen zu besprechen. Jetzt ohne Wegzeiten mit allen anderen Disziplinen des Klinikums zentral an einem Ort, freut sich das Team. „Toll ist auch, dass wir eine komplett neue technische Ausstattung bekommen. Teilweise sind die Lampen in Eberstadt noch von meinem Vor-, Vorgänger“, sagt der Mediziner schmunzelnd. In der Hautklinik werden alle Erkrankungen der Haut und angrenzender Schleimhäute, allergologische Erkrankungen sowie Erkrankungen der oberflächlichen Venen behandelt. Zur Hautklinik gehören eine dermatologische Fach- und Notfallambulanz, ein allergologisches Labor, eine Abteilung für Dermatohistologie, eine Abteilung für Lichttherapie



PD Dr. Maurizio Podda, Leiter der Hautklinik

(UV) und Photodynamische Therapie (PDT), ein Foto- sowie ein mykologisches Labor. Ein weiterer Schwerpunkt der Klinik liegt in der Behandlung des Lipödems. Seit Mai 2019 betreut sie mit der Medizinischen Fakultät der Uniklinik Köln eine Studie, die klären soll, welche Vor- und Nachteile die operative Fettabsaugung bei dieser chronischen und sehr belastenden Unterhautfetterkrankung hat. Darüber hinaus ist die Hautklinik des Klinikum Darmstadt Studienzentrum zahlreicher internationaler klinischer Studien zu chronischen Hauterkrankungen, wie Schuppenflechte, Akne inversa oder Neurodermitis und dem schwarzen Hautkrebs (Melanom).

„Hier wird Krankheit definiert“

Pathologen spielen eine entscheidende Rolle bei der individuellen Auswahl der Therapie, sagt der Ärztliche Leiter Privatdozent Dr. Frank Bergmann.

Wenn das Team der Pathologie als letzte Einheit in den Zentralen Neubau umzieht, ist die Umzugsrochade beendet. „Der Umzug eröffnet uns die Möglichkeit, viele Abläufe effizienter zu gestalten. Dies liegt an der modernen Ausstattung und der Anordnung der neuen Laborräume“, freut sich Dr. Bergmann.

Die Pathologie befasst sich mit der Diagnose unterschiedlichster Erkrankungen. Grundlage hierfür sind Operationspräparate oder kleine Biopsate, die in der Klinik entnommen und in der Pathologie mikroskopisch untersucht werden. So können krankhafte Veränderungen gegenüber normalem Gewebe festgestellt werden. „Zum Beispiel an Magenbiopsaten, die im Rahmen einer Magenspiegelung entnommen werden, können wir feststellen, ob eine Entzündung besteht, wie ausgeprägt diese ist, und ob sie zum Beispiel durch chemische Reize oder Bakterien verursacht wird. Oder auch, ob ein Tumor vorliegt, der dann als gut- oder bösartig zu klassifizieren ist“, erläutert PD Dr. Frank Bergmann, Ärztlicher Leiter

der Pathologie und des Medizinischen Versorgungszentrums. „Unsere Diagnosen, die ein wesentliches Kriterium bei der Auswahl der geeigneten Therapie für die Patienten darstellen, werden den behandelnden Ärzten übermittelt, die diese mit den Patienten besprechen.“ Nicht ohne Stolz sagt er über seine Pathologie: „Hier wird Krankheit definiert.“ Vor allem bei der Diagnose und Therapieplanung von Tumorerkrankungen nimmt die Pathologie im Klinikalltag einen wichtigen Stellenwert ein. Neben herkömmlichen feingeweblichen Untersuchungen kommen in der Tumordiagnostik häufig Spezialverfahren zum Einsatz, wie zum Beispiel immunhistochemische Untersuchungen. Hierbei werden zur genauen Charakterisierung von Tumorzellen mit markierten Antikörpern ausgewählte Strukturen in Tumorzellen spezifisch farblich dargestellt: „Darüber hinaus untersuchen wir zunehmend molekulare Veränderungen in Tumorzellen, zum Beispiel, ob bestimmte Gene durch eine Mutation verändert vorliegen. Von uns eingesetzte, sehr moderne Methoden, wie die Next-Generation-Sequenzierung, erlauben uns, innerhalb weniger Tage ein breites Spektrum tumorrelevanter, molekularer Veränderungen zu untersuchen.“ Diese immunhistochemischen und molekularen Untersuchungen geben die Möglichkeit,



PD Dr. Frank Bergmann, Ärztlicher Leiter der Pathologie, bei der Tumorkonferenz

exakte Vorhersagen zu treffen, welche Therapie für den individuellen Patienten oder Patientin den besten Erfolg verspricht. „Durch diese entscheidende Rolle bei der Planung einer möglichst spezifischen Therapie sind wir sehr eng in das Onkologische Zentrum unseres Klinikums eingebunden, wo wir, unter anderem im interdisziplinären Tumorboard, in ständigem Austausch mit den Kollegen der übrigen Fachdisziplinen stehen.“ Eine weitere Aufgabe der Pathologie ist die Durchführung klinischer Obduktionen, die ein wichtiges Werkzeug der klinischen Qualitätssicherung sind.



Neue Operationssäle und Technik sorgen für mehr Sicherheit

OP-Manager Jost Reinecke dirigiert den jetzt doppelt so großen Zentral-OP. Die ärztlichen Kolleg*innen freuen sich über den intraoperativen Computertomografen.

Jost Reinecke ist der OP-Manager am Klinikum Darmstadt. Er ist „Herr“ über die Operationssäle und koordiniert, wer wann von welchem Team in welchem der Operationssäle operiert wird – wenn Notfälle kommen, was täglich passiert, sorgt er dafür, dass sie schnell eingetaktet werden.

Mit dem Zentralen Neubau stehen jetzt insgesamt 25 OP-Säle und 7 Kreißsäle zur Verfügung. Für Jost Reinecke sind sechs neue Operationssäle, ein großer Aufwachsraum und weitere Vorbereitungs- und Behandlungsräume dazugekommen, die er entsprechend belegen kann. Die neuen Operationssäle werden insbesondere von der Frauen-, HNO- und der Augenklinik genutzt. Der nun erweiterte OP-Bereich bildet das Herzstück im ersten Stock des Zentralen Neubaus und liegt in der Mitte des Gebäudes und damit in zentraler Lage zwischen Intensivstationen unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Welte von der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin und den Kreißsälen. Um die Ecke befindet sich der Ambulante OP, in dem vor allem das Team der Urologischen Klinik unter der Leitung von Privatdozent Dr. Rolf Gillitzer operiert.

Aber nicht nur neue Räume sind entstanden, es wurde auch viel neue Technik angeschafft. Für die

Patient*innen bedeuten diese Neuerung kürzere Wartezeiten. Denn Behandlungen, die vor oder nach der Operation erfolgen, wie beispielsweise das Legen eines Schmerzkatheters, können jetzt in einem der OP-Behandlungszimmer erfolgen – der Operationssaal steht schneller für die nächsten Patient*innen wieder zur Verfügung.

„Die Sicherheit der Patienten erhöht sich auch dadurch, dass wir neue Geräte haben, die eine schonendere Narkose ermöglichen. Und Überwachungsmonitore, die während des Transports auf Station beim Patienten verbleiben können“, erklärt der OP-Manager. Eine Verbesserung der Patientensicherheit bedeutet ebenso der intraoperative Computertomograf, der auch in einem der neuen Säle steht. Dieses Gerät erlaubt Röntgenuntersuchungen während der Operation und sorgt so dafür, dass die Neuro-Chirurg*innen und Orthopäd*innen ihre Arbeit ständig überprüfen können.

„Dieses intraoperative CT bedeutet eine absolute Weiterentwicklung“, erklärt Dr. med. Karsten Geletneky, Klinikdirektor der Neurochirurgie. „Die Positionierung von Implantaten beispielsweise oder ob man bei einer Tumoroperation ausreichend Gewebe entfernt hat, kann man direkt während der Operation überprüfen und nicht erst bei der Kontrolluntersuchung am nächsten Tag. Auch unsere Navigations-technik kann mit dem intraoperativen CT viel zielgerichteter eingesetzt werden. Es gibt den Operateuren ein hohes Maß an Sicherheit und bietet die Chance, viel zu lernen.“



OP-Manager Jost Reinecke

Auch Prof. Wild, Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie wird das intraoperative CT nutzen. „Uns hilft es bei Wirbelsäulenverletzungen. Es ist sehr gut und gibt zusätzliche Sicherheit, wenn man eine Schraube zwischen Rückenmark und Arterie platzieren muss.“

INFO

Ein weiteres neues technisches Gerät im Klinikum Darmstadt ist Vida. Vida heißt der neue Magnetresonanztomograph (MRT). Er ist eins von zwei Geräten, die ersetzt werden. Anfang kommenden Jahres wird ein weiteres MRT geliefert und eingebaut: Sola. Die Umbau- und Vorbereitungsarbeiten sind schon im Gange.

Die beiden Geräte unterscheiden sich in der Stärke ihres Magnetfeldes. Vida ist ein 3.0-Tesla-MRT, Sola hat 1,5 Tesla: Die höhere Magnetfeldstärke hilft, wenn es um die genaue Darstellung sehr feiner Strukturen oder um besonders schnelle Messungen geht. „Grundlage einer gezielten Behandlung ist immer eine präzise Diagnosestellung. Das neue Gerät bedeutet gegenüber dem Vorgänger einen Quantensprung“, erklärt Prof. Dr. Karl Ludwig, Direktor des Instituts für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin. Anfang Oktober wurde das 6,5 Tonnen schwere Gerät angeliefert und eingebaut. Knapp drei Millionen Euro hat der Maximalversorger für die beiden Geräte investiert.



Mit dem intraoperativen CT-Gerät können während der Operationen Röntgenaufnahmen gemacht werden.



Auch als Video auf [neues.klinikum-darmstadt.de](https://www.klinikum-darmstadt.de)

Kurze Wege – denn: Time is brain

Alle Abteilungen der Klinik für Neurologie und Neurointensivmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Rainer Kollmar sind jetzt auf einem Stockwerk vereint.

Die Klinik für Neurologie und Neurointensivmedizin ist eine der größten akutneurologischen Kliniken in Deutschland. Im Mittelpunkt steht die Behandlung der Krankheiten des peripheren und zentralen Nervensystems zum Beispiel Parkinson und Epilepsie. In dieser Fachabteilung werden jedes Jahr etwa 4800 Patient*innen stationär behandelt, davon 1700 Schlaganfallpatient*innen – und damit die meisten Schlaganfallpatient*innen pro Krankenhaus in Hessen. „Wesentliches Merkmal unserer erfolgreichen hochspezialisierten neurologischen Akutversorgung ist die Verbindung von Notambulanz, Neuroradiologie, Stroke-Unit und eigener neurologischer Intensivstation unter einem Dach“, erläutert Prof. Dr. Rainer Kollmar, Direktor der Klinik und Leitender Ärztlicher Direktor am Klinikum. Bereits seit 1999 gibt es am Klinikum eine Stroke Unit – eine Spezial-Station für Schlaganfall-Patient*innen, die als überregionale Stroke Unit zertifiziert ist. Zudem ist die Klinik von der FOCUS-Klinikliste 2021 als Top Nationales Krankenhaus für die Schlaganfallbehandlung empfohlen worden.

„Time is brain“, nennt Dr. Guenter Hedtmann, Oberarzt auf der Stroke Unit, einen der wichtigsten Faktoren bei der Behandlung von Schlaganfällen. Je früher die Diagnose Schlaganfall gestellt wird und je schneller mit der Behandlung begonnen wird, desto erfolgreicher können Patient*innen therapiert werden.

„Um Zeit zu sparen, dafür haben wir nun im Zentralen Neubau extrem kurze Wege.“ Von der Zentralen Notaufnahme führt ein Aufzug direkt in die Stroke Unit im dritten Stockwerk. Auf dieser Etage sind nun alle drei neurologischen Stationen untergebracht:

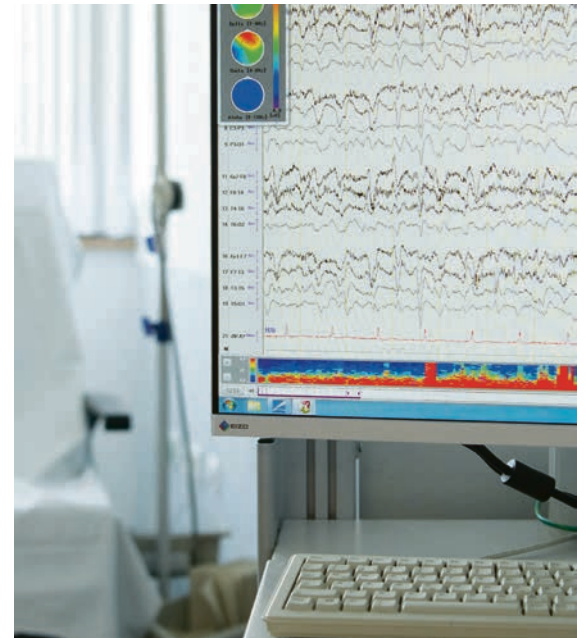


Prof. Dr. Rainer Kollmar



die Neurologische Intensivstation, die Stroke-Unit, die Normalstation der Neurologie und die Funktionsdiagnostik. „Patienten sind also nicht nur schnell oben auf Station, sondern können auch zügig, beispielsweise von der Stroke Unit auf die Neurologische Intensivstation verlegt werden beziehungsweise Kollegen von einer anderen Station sind direkt vor Ort, um sie zu begutachten“, erklärt Hedtmann.

Diesen Vorteil sieht auch Dr. Ingo Schirotzek, Oberarzt auf der Neuro-Intensivstation. Auf der Neuro-Intensiv-Station, die derzeit über neun Intensivbetten verfügt, aber auf zwölf Plätze erweitert werden soll, sind nun die Zimmer größer und es gibt



Einzelzimmer. „Dadurch können wir besser am Bett arbeiten und haben mehr Platz, beispielsweise um Patienten zu mobilisieren.“

Dr. Maria Weis, Leitende Oberärztin der Klinik für Neurologie und Neurointensiv, lobt ebenfalls die kurzen Wege. „Die Neurologische Funktionsdiagnostik liegt jetzt mittendrin zwischen den Neurologischen Stationen und der Neurologischen Ambulanz. Das ist sehr praktisch, denn die ‚Neurophysiologie ist der OP der Neurologie‘“. Auch Physio- und Ergotherapeut*innen sowie die Logopäd*innen hätten nun Räume innerhalb dieses Bereichs und seien damit schneller an den Patient*innen.

AUS DER GEFÄSSKLINIK

Angiologie und Gefäßchirurgie, diese beiden Stationen der Gefäßklinik sind nun auch räumlich zusammengedrückt – im ersten Stock des Zentralen Neubaus.

Die beiden Direktoren Prof. Dr. Rupert Bauersachs und PD Dr. Farzin Adili – mehrfach als Top-Mediziner von FOCUS ausgezeichnet – arbeiten nicht nur räumlich zusammen, sondern auch fachlich auf einer Station, auf der auch Eingriffsräume und die Ambulanz untergebracht sind.

Mit modernsten diagnostischen und therapeutischen Verfahren werden in der Klinik für Gefäßmedizin, die zudem als Top Nationales Krankenhaus für Gefäßchirurgie ausgelobt ist, Erkrankungen der Arterien und Venen, Gefäßverschlüsse an den Beinen, Arterienkrankungen, Gefäßerkrankungen der Halsschlagadern, Thrombosen und chronische Venenerkrankungen diagnostiziert und behandelt.



Prof. Dr. Rupert Bauersachs und PD Dr. Farzin Adili

Impressum

Klinikum Darmstadt GmbH
Unternehmenskommunikation und Marketing
Grafenstraße 9
64283 Darmstadt

info@mail.klinikum-darmstadt.de
www.klinikum-darmstadt.de

Redaktion: Eva Bredow-Cordier, Ariane Steinmetz
Fotografien: Markus Schmidt
Luftbild: Peter Sondermann

Hinweis: Einige abgebildete Fotografien sind vor der Corona-Pandemie entstanden, bevor die Abstands- und Hygieneregeln galten.








Texte und Bilder: Copyright Klinikum Darmstadt GmbH

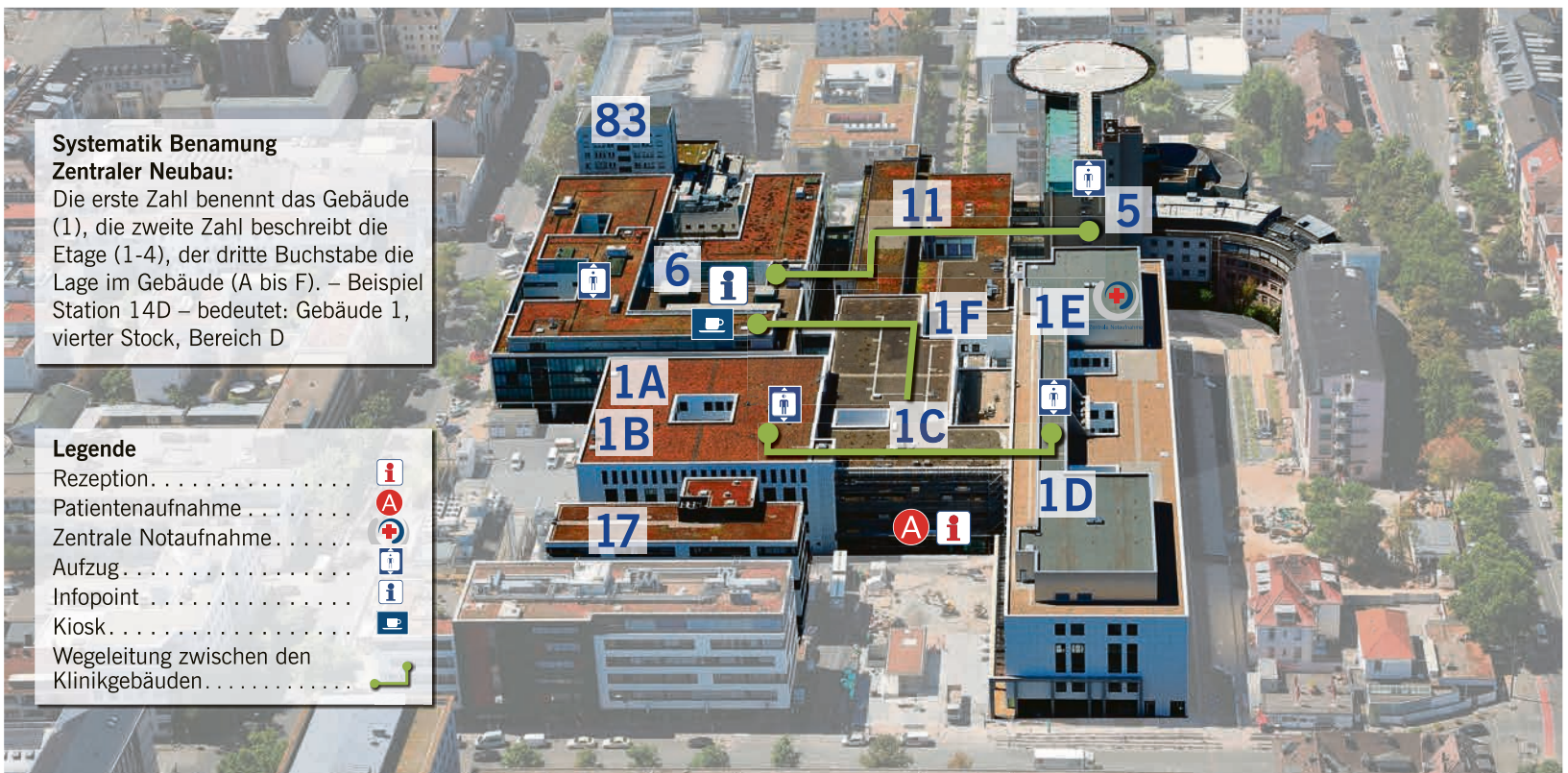
Systematik Benennung

Zentraler Neubau:

Die erste Zahl benennt das Gebäude (1), die zweite Zahl beschreibt die Etage (1-4), der dritte Buchstabe die Lage im Gebäude (A bis F). – Beispiel Station 14D – bedeutet: Gebäude 1, vierter Stock, Bereich D

Legende

Rezeption	
Patientenaufnahme	
Zentrale Notaufnahme	
Aufzug	
Infopoint	
Kiosk	
Wegeleitung zwischen den Klinikgebäuden	



Unsere Kliniken und Einrichtungen

	Stationen	Ambulanzen Funktionsdiagnostik	Telefon 06151 / 107-
Augenklinik Prof. Dr. Karl Heinz Emmerich	Geb. 5, Station 22	10D	4001
Chirurgische Klinik I – Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Dietmar Lorenz	14D	Geb.6	6001
Chirurgische Klinik II – Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie Prof. Dr. Michael Wild	14E	Geb.6	6101
Frauenklinik Privatdozent Dr. Sven Ackermann	11D, 11E, 13 A	11C, 11D 11F,	6151
Hautklinik Privatdozent Dr. Maurizio Podda	12A, 12B	10B	4101
Institut für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin Prof. Dr. Karl Ludwig		Geb. 11	6751
Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie Prof. Dr. Christian Weiß		Geb.11 1UA	6851
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Dr. Martin Welte	Geb.5, 18A, 18B	10F	6251
Klinik für Gefäßmedizin Prof. Dr. Rupert Bauersachs, Privatdozent Dr. Farzin Adili	12D	12C	4401 / 8001
Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie Prof. Dr. Gerald Baier	12E	10A	4201
Klinik für Mund- Kiefer- und Gesichtschirurgie Privatdozent Dr. Dr. Horst E. Umstadt	12E		940555
Klinik für Neonatologie / Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret Dr. Georg Frey	11A,11B		6207
Klinik für Neurochirurgie Privatdozent Dr. Karsten Geletneky	14A		8051
Klinik für Neurologie und Neurointensivmedizin Prof. Dr. Rainer Kollmar	13D, 13E	13B, 13C	4501
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Alexandra Mihm	Ab März 2021 Standort Marienhospital		4061
Medizinische Klinik I – Kardiologie und internistische Intensivmedizin Prof. Dr. Gerald Werner	6C, 6O, 6F	Geb. 6	6401
Medizinische Klinik II – Gastroenterologie, Hepatopankreatologie, Endokrinologie und Pneumologie Prof. Dr. Carl Schimanski	6L, 6M, 6K	Geb. 83 Geb.6	6501
Medizinische Klinik III – Nieren-, Hochdruck und Rheumaerkrankungen Prof. Dr. Werner Riegel	6G, 6H	Geb. 83 Geb.6	6601
Medizinische Klinik V – Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin Prof. Dr. Helga Bernhard	6P, 6R	Geb. 83	6651
Medizinisches Versorgungszentrum Privatdozent Dr. Frank Bergmann		Grafenstraße 13	06151 / 3609340
Urologische Klinik Privatdozent Dr. Rolf Gillitzer	Geb. 5, Station 19 Station 23	Geb.5	6951
Pathologie Privatdozent Dr. Frank Bergmann		1UD	6701
Zentrale Notaufnahme Dr. Sabine Jobmann		10E	8161